

Richtlinien für ein Unternehmen zur Erforschung der Topographie von Knossos.

Die von englischer Seite während der letzten 4 Jahrzehnte durchgeführten Grabungen auf dem Platze von Knossos standen im Zeichen einer Beschränkung auf folgende streng umrissene Aufgaben:

1. Aufdeckung des Palastes in allen Phasen seiner Geschichte verbunden mit der Erforschung der vorpalatialen Besiedlung.
2. Aufdeckung der dem Palaste zunächstliegenden Baulichkeiten, d.h. einer Reihe von Villen der Karawanserei und des Viaduktes.
3. Erforschung der den Stadtbereich umsäumenden Nekropolen im Osten (Isopata, Zapher Papura) und im Norden.

Aus dieser Beschränkung erklärt sich, wenn der Platz von Knossos auch heute noch lange nicht als erforscht gelten kann und einen in vieler Hinsicht gleichsam jungfräulichen Boden für künftige Forschungen darstellt. Von der minoischen Stadt selbst vermögen wir uns keinerlei auch nur einigermaßen zureichende Vorstellungen zu machen. Von der griechischen Polis, zweifellos einer der bedeutsamsten Kulturstätten vor allem in archaischer Zeit, kennen wir nicht einmal die genaue Lage. Auch unser Wissen vom römischen Knossos ist dürftiges Stückwerk. Eine erschöpfende Antwort auf diese und noch manche andere Frage könnte nur eine vollständige Freilegung des Platzes im weitesten Umfange bringen, die die Darstellung einer geschlossenen Siedlungsgeschichte der Stadt von den Anfängen bis zur spätrömischen Zeit ermöglicht. Dazu bedarf es einer Ausgrabungsunternehmung grössten Stils und auf lange Sicht, deren Verwirklichung von Faktoren abhängt, die augenblicklich nicht zu übersehen sind.

Wohl aber liesse sich eine beschränkere Unternehmung für die nächste Zeit und mit geringeren Mitteln organisieren, deren Aufgabe es wäre, bestimmte Teilfragen der Topographie von Knossos zu klären, gewissermassen als Vorarbeiten für eine allgefällige spätere grosse Unternehmung. Zur Verwirklichung dieser Absichten muss eine genaue Planung der erforderlichen Arbeiten aufgestellt werden, die im Folgenden kurz skizziert werden soll :

1. Sorgfältige Begehung des mutmasslichen Stadtbereiches und Aufnahme aller über tag befindlichen oder oberflächlichen ertastbaren Ruinen und Fundstellen, soweit es nicht bereits von englischer Seite geschehen ist.

2. Anlegung und genaue Führung einer Fundkarte in genügend grossem Ausmass.

3. Das ganze Areal soll mit einem Netz von Versuchsgräben überzogen werden. Dieses Netz ist nicht nach schematischen Gesichtspunkten anzulegen, sondern soll von bestimmten Fixpunkten ausgehen, die bereits durch die bisherige Forschung oder durch das Gelände als aussichtreich erscheinen. Diese Tastgräben sollen möglichst vom Palastbereich radial ausgehen, vor allem nach Südosten bis an die Stadtgrenze gezogen werden. Grössere Freilegungen z.B. von einzelnen Gebäuden sind wenn nötig in Aussicht zu nehmen.

4. Die Kombination aller dadurch sich ergebenden Beobachtungen wird es sicher ermöglichen, ein greifbareres Bild der Topographischen Verhältnisse sowohl in der minoischen wie in der griechisch-römischen Zeit zu gewinnen.

Durch derartige Untersuchungen müssten sich in Sonderheit folgende wichtige Probleme klären lassen.

1. Die Bauweise der eigentlichen minoischen Stadt. Ob die Evans'sche Annahme, dass die aus Gurnia, Paläokastro und Psira bekannte "geschlossene" Bauweise auch in Knossos vorgeherrscht habe, zutrifft. Ferner welchen Raum die offene Bauweise der freistehenden "Villen" rund um den Palast eingenommen haben und wie weit sich darüber hinaus die Quartiere der geschlossenen Bauweise erstreckten.

2. Nachprüfung der Evans'schen Perioden-Einteilung u.z. im Stadtbereich, da hier wohl ein minder komplizierter Befund zu erwarten ist.

3. Nachprüfung der Evans'schen Hypothesen zu den einzelnen Katastrophen.

4. Verhältnis von bürgerlicher und palatialer Keramik.

5. Sorgfältige Untersuchung der in ihrer Stellung zueinander wie zur Endkatastrophe noch nicht völlig geklärten keramischen Sorten von spätminoisch II und III.

6. Griechische Stadt. Ermittlung ihrer Lage und ihres Umfanges und wenn möglich des ältesten Stadtkernes. Ermittlung des Zeitpunktes zu welchem sich die griechische Stadt zu bilden begann, abfällige Feststellung wichtiger öffentlicher Bauten und Beiligtümer, unter besonderer Bedachtnahme der Frühzeit.

7. Feststellung des Mauerringes der nach Strabo die Stadt seinerzeit umschloss und den Umfang von 30 Stadien (5 1/2 km) hatte. Auf diese Mauer ist offenbar der Name des jetzigen Dorfes

1 km nordwestlich vom Palast zu beziehen. Untersuchung einiger innerhalb des Stadtbereiches noch über tag stehender Ruinen offenbar aus römischer Zeit, das gilt vor allem für das sogenannte Amphitheater.

Zur Durchführung dieses Programms sind verhältnissmässig nicht zu hohe Geldmittel erforderlich. Die notwendige Arbeiterzahl ist beschränkt, ebenso die technischen Hilfsmittel. Wichtig dagegen ist die Zusammensetzung des wissenschaftlichen Arbeitsstabes, der aus Fachleuten, sowohl auf dem Gebiete der vorgeschichtlichen und minoischen, als auch auf dem der griechischen und römischen Forschung gebildet sein muss. Insbesondere sind Kräfte nötig, die die nötige Erfahrung in topographischen Forschungen in der Schichtengrabung und Schichtenbeobachtung besitzen. Die Universität Graz ist in der Lage zu einem solchen Stabe folgende Fachkräfte zur Verfügung zu stellen :

1. Dr. August Schörgendorfer, Assistent des archäologischen Institutes der Universität Graz, Leutnant in einem Panzerregiment, zugeteilt dem Festungskommando Kreta, wo er ressortmässig mit der Betreuung der kretischen Altertümer und des Kunstschatzes betraut ist. Der Genannte befindet sich seit Oktober 1941 ununterbrochen auf der Insel und hatte daher reichlich Gelegenheit, sich mit den Problemen der minoischen Kultur durch eigenen Augenschein vertraut zu machen. Er ist auf dem Gebiete der prähistorischen und der klassischen Archäologie gleichmässig ausgebildet. Seine grosse Monographie "Die römerzeitliche Keramik der Ostalpenländer" steht vor der Ausgabe. Als praktischer Ausgräber betätigte er sich bisher in Hallstatt. Auf dem Boden von Knossos selbst war er an einer kleinen von General Ringel inaugurierten Grabung im Herbst 1941 beteiligt. Schörgendorfer hat seinen Standort in Iraklion und befasst sich bereits jetzt eingehend mit den von Knossos gestellten Fragen.

2. Prof.Dr.Eritz Schachermeyr, Ordinarius für Geschichte des Altertums an der Universität Graz, gilt augenblicklich als einer der besten Kenner der Vor- und Frühgeschichtlichen Perioden der Aegaeis. An der landeskundlichen Erforschung von Kreta nahm er bereits durch eine wissenschaftliche Kundfahrt in dem Ostteil der Insel teil. Seine Vertrautheit mit minoischen Fragen geht aus den bisherigen Veröffentlichungen hervor. Der Genannte kommt vor allem für die wissenschaftliche Auswertung des Fundmaterials hinsichtlich der zeitlichen Abfolge der minoischen Schichten und damit für die Überprüfung der Evans'schen Chronologie in Betracht.

3. Prof.Dr.Arnold Schober, Ordinarius für klassische Archäologie an der Universität Graz, stellt sich für die organisatorischen Aufgaben des Unternehmens, für den Verkehr mit Behörden usw. zur Verfügung- Ausserdem ist er bereit, die Sachbearbeitung des Fundmaterials aus der griechischen und römischen Zeit zu übernehmen. Er war seinerzeit durch mehrere Kampagnen an den Ausgrabungen in Ephesos und Elis beteiligt, hat landeskundliche Forschungen in Albanien und Montenegro betrieben und sich unter anderem auch mit der Topographie der Stadt Dyrrhachium beschäftigt.

4. Dr.Wilhelm Kahlig, Assistent am Seminar für Alte Geschichte an der Universität Graz, derzeit im Felde, kommt für eine Bearbeitung der allfällig sich ergebenden griechischen und römischen Inschriftfunde in Betracht.